

## Buchbesprechungen

### 1. Bibel und Umwelt

Texte aus der Umwelt des Alten Testaments. In Gemeinschaft mit Rykle Borger u. a., hrsg. v. Otto Kaiser. Bd. I: Rechts- und Wirtschaftsurkunden; Historisch-chronologische Texte. Lfg. 1: Rykle Borger, Heiner Lutzmann, Willem H. Ph. Römer und Einar von Schuler: Rechtsbücher. Gütersloh: Mohn 1982. 125 S.

Dieses auf 3 Bände zu insgesamt 12 Lieferungen geplante Sammelwerk will im deutschen Sprachbereich das neu bieten, was dort seinerzeit H. Greßmanns „Altorientalische Texte zum Alten Testament“ (<sup>1</sup>1926) und später im englischen Sprachbereich J. B. Pritchards „Ancient Near Eastern Texts Relating to the Old Testament“ (<sup>2</sup>1969) dem Alttestamentler bedeutet haben. Das Unternehmen war längst überfällig. Dem Hrsg., allen Mitarbeitern und auch dem Verlag gebührt schon im voraus unser voller Dank. Es besteht auch die Hoffnung, daß ein Werk von hoher Qualität entsteht. Wenn man während der Erscheinungszeit auch nur mit einer kleinen Preissteigerung rechnet, wird man allerdings im Endeffekt für das Ganze einen Tausender auf den Ladentisch zu blättern haben. Insofern sieht man sich die erste Lieferung natürlich schon genauer an. Was ergibt sich dabei?

Der 1. Band soll Rechtsbücher, Staatsverträge, Dokumente zum Rechts- und Wirtschaftsleben und historisch-chronologische Texte enthalten, der 2. Band Zukunftsdeutung in Briefen, Orakeln und Omina, Rituale und Beschwörungen, Grab-, Sarg- und Totinschriften, Lieder und Gebete, der 3. Band Weisheitsdichtungen, Mythen und Epen. Im Geleitwort informiert der Hrsg. noch näher über die Gesichtspunkte bei der Textauswahl (5-7). Wichtig ist hier vor allem eine kalkulierte Einschränkung der ägyptischen und eine bewußte Verbreiterung der arabischen Dokumentation. Ersteres finde ich bedauerlich. Den Verweis auf die „Bibliothek der Alten Welt“ kann ich bei deren saftigen Preisen einem Studenten, dem ich schon dieses teure Sammelwerk kaum empfehlen kann, unmöglich weitergeben, und erst recht nicht den auf die nicht deutsch-, sondern englischsprachige „Ancient Egyptian Literature“ von Mirjam Lichtheim. Sämtliche Texte sind neu übersetzt, manche auch neu mit dem Original verglichen. Es gibt eine Kennzeichnung von nicht übersetzten Wörtern, unsicheren Lesarten oder Übersetzungen, Lücken oder Ergänzungen, Emendationen und Hinzufügungen im Interesse des deutschen Ausdrucks. Ferner philologische Anmerkungen, Sacherklärungen und Literaturhinweise, die allerdings „knapp gehalten“ und „auf ein unerläßliches Mindestmaß beschränkt“ sein sollen. Die vorliegende Lieferung I,1 enthält die Gesetze des Urnammu (Römer; Auswahl), die Gesetze des Ipit Eschar (Lutzmann; Auswahl), den Codex Eschnunna, den Codex Hammurapi, die mittelassyrischen Gesetze, die neubabylonischen Gesetze (Borger), die hethitischen Gesetze und noch den Text CTH 265 „Vorschriften für Diener des Königs“ (von Schuler). Nach ersten Stichproben sind die Übersetzungen sehr sorgfältig und bieten gegenüber bisherigen viele Fortschritte. Nach einer Andeutung im Vorwort (9) stammen die „Sacherklärungen“, also wohl die Anmerkungen am Fuß der Seite, zu den akkadischen Gesetzen nicht vom Übersetzer, sondern vom Hrsg. Nach meinem Empfinden hätten sie hier und auch bei den anderen Gesetzen etwas gründlicher sein dürfen. Im Blick auf den Titel des Werkes und auf den vermutlich größeren Teil der Käufer und Benutzer und deren vitale Interessen erscheint es mir befremdlich, daß es in der gesamten Lieferung keinen einzigen Querverweis auf eventuell vergleichbare atl. Texte gibt. Da scheint Prinzip dahinter zu stecken. Welches? Reine Raumersparniswürdigungen waren es kaum, denn der Gottesname Enlil wird zum Beispiel dreimal erklärt (24, 33 und 44, dazu noch Rückverweise auf den Seiten 75 und 86). Vermutlich wird man hier tief in die nun schon mehr als hundertjährige Geschichte der Beziehungen zwischen der Bibelwissenschaft und den sich neu bildenden orientalischen Disziplinen zurücksteigen müssen, um solche Dinge zu begreifen. Gerade deshalb sei ans Ende noch einmal ein ausdrückliches und herzliches Wort des Dankes an die Kollegen aus Fächern gerichtet, die chronisch zu wenig Mitarbeiter für die zu bewältigenden Aufgaben haben und hier zweifellos nur in geringem Maß zum eigenen, in hohem Maß aber zum Nutzen eines ihnen fremden Faches viel Zeit und Arbeitskraft geopfert haben. N. Lohfink S. J.